

hat nicht die kritische Distanz des Humanisten und späteren Papstes; damit tritt aber die im Volke verbreitete Vorstellung über die Krone und ihren ersten Träger um so klarer hervor:

*Item nun betten die von Nürnberg gen Rom pracht das hailig wirdig hailtum, des hailigen, hohen himelfürsten kaiser Karls cron, die da vol wirdigs hailtūm ist, und das hailig schwert, das der engel im vom himel praht, mit demselben schwert er mannigfaltig gestritten hat und cristengelauben gemert. Derselb hailig kaiser Karl hat das kaiserthūmb in der Teutschen landen pracht*¹³⁴.

Leider hat Albert Huyskens, dem wir die nicht leichte Aufarbeitung der Quellen zu Friedrichs Krönungen verdanken, nicht genügend berücksichtigt, daß beharrlich auf andere Insignien hingewiesen wird, die Friedrich für sich anfertigen ließ. Huyskens spricht von einer „Hauskrone“¹³⁵ des Kaisers, „die uns auch von Denkmälern bekannt ist“¹³⁶, ja, es wird sogar behauptet, diese Krone sei – was immer dies bei einem Kaiser bedeuten mag – „nur für den privaten Gebrauch“ bestimmt¹³⁷. Auch der Umstand, daß bereits Karl IV. so verfuhr und Maximilian I. es seinem Vater nachtat¹³⁸, führt ihn zu keiner weiteren Diskussion.

134) Zitiert nach: Die Chroniken der schwäbischen Städte. Augsburg. 3. Band, hg. von Karl VON HEGEL (Die Chroniken der deutschen Städte 22, 1892) S. 307-326, hier S. 321,33-38.

135) Daß diese Begrifflichkeit eng verflochten ist mit den politischen Auseinandersetzungen um das napoleonische Kaisertum und die Errichtung eines Kaiserreiches Österreich belegt (eher unfreiwillig) Gustav TURBA, Die „kaiserliche Hauskrone“ und die Nürnberger „Reichskrone“. Auf Grund unveröffentlichter Dokumente, HJb 46 (1926) S. 72-85.

136) HUYSKENS, Aachener Krone (wie Anm. 53) S. 470. Andere Quellen, insbesondere zur lombardischen Krönung, verwirren jedoch alles wieder, und es hat nicht den Anschein, daß Huyskens bei seinem Referat der Quellen S. 468-470 selbst noch verstanden hat, wo welche Krone zur Krönung verwendet oder Friedrich nur vorangetragen wurde. BENNA, Kronen (wie Anm. 128) S. 38-41 hingegen macht es sich zu leicht, wenn sie die dreifache Krönung und die zugehörigen Kronen als klare historische Tatsachen darstellt.

137) Verena VON LANGEN, Kat.-Nr. 7-16, in: Krönungen (wie Anm. 3) 2 S. 603: „die nur im privaten Gebrauch verwendete Spangenkron“, deren Darstellung gleichwohl wenige Zeilen später als Bestandteil „des verbreitetsten Portraittypus Friedrichs III.“ bezeichnet wird. BENNA, Kronen (wie Anm. 128) S. 34 u.ö. drückt sich vorsichtiger aus, doch suggeriert der Terminus „Privatkronen“ immer noch den Gegensatz zu der einen „offiziellen“ Reichskrone. Da aber – zumindest nach seinem Selbstverständnis – der Kaiser das Reich verkörperte, war seine „Privatkron“ automatisch „Reichskrone“.

138) Vgl. HUYSKENS, Aachener Krone (wie Anm. 53) S. 471. Offenbar aus dem Gedächtnis zitiert TURBA, Hauskrone (wie Anm. 135) S. 73 ein Schreiben Maxi-